

*Unseren Lesegottesdienst können Sie abonnieren unter:*

*Tel.: 0911 / 4316 – 312, Fax: 0911 / 4316 – 300 oder in unserem Online-Katalog unter:*

[www.gottesdienst-institut.org/katalog](http://www.gottesdienst-institut.org/katalog)

(Bestell-Nummer 1000 in der rechten Spalte unter „Schnellsuche“ eingeben!)

## **Lesegottesdienst**

Jahrgang 2009/2010

Predigtreihe II/ Nr. 32

**2. Mai 2010 – Kantate**

### **Leitbild**

Die singende Gemeinde

### **Wochenspruch**

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Psalm 98, 1

### **Lesungen**

Altes Testament

Jesaja 12, 1-6

Epistel

Kolosser 3, 12-17

Evangelium

Matthäus 11, 25-30

### **Predigttext**

Kolosser 3, 12-17

## Liedvorschläge

Eingangslied	601, 1.2.4 600, 1-3	Singt dem Herrn und lobt ihn Singt Gott, unserm Herrn
Psalm	Ps. 98	
Introitus	784; 801.10; 802.1-5	
Wochenlied	243, 1-3.6 341, 1-5	Lob Gott getrost mit Singen Nun freut euch, lieben Christen g'mein
Predigtlied	324, 1-3.16-18 325, 1-4	Ich singe dir mit Herz und Mund Sollt ich meinem Gott nicht singen
Schlussvers	272	Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen

## Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Der Herr sei mit euch.

Und mit deinem Geist.

Liebe Gemeinde,

*Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!* Dieser Vers aus dem Psalm 98 hat dem heutigen Sonntag seinen Namen gegeben: „Kantate“ – das heißt „singt“!

Im Singen und Musizieren können wir zum Ausdruck bringen, wofür uns die passenden Worte fehlen: unser Staunen und unsere Freude, unseren Jubel und unseren Dank.

Staunen und Freude über das, was Gott für uns tut!

Ja, *singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!*

## Gebet des Tages

### I.

Du Gott des Heils und der Gerechtigkeit,  
du willst unser Leben zu einem guten Ziel führen.  
Dafür danken wir dir und bitten dich:  
Erwecke in uns immer wieder neue Hoffnung,  
so dass wir dir mit allem, was in uns ist,  
aus ganzem Herzen und ganzer Seele singen und dich loben.  
Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

### II.

Herr, unser Gott, du bist mitten unter uns.  
Schenke deinen Frieden, damit er unsere Herzen erfülle,  
unsre Gedanken, Worte und Taten leite.  
Lass uns mit dem ganzen Leben  
dir danken, dich loben und dich preisen,  
durch Jesus Christus, unsern Herrn.

### III.

Gott, öffne unsere Augen für die Schöpfung,  
die von deiner Herrlichkeit erzählt,  
öffne unsere Ohren für dein lebendiges Wort,  
das Leid und Tod überwunden hat,  
öffne unsere Herzen für deine große Freude  
und lass unser Leben zu einem Lobgesang werden  
- dir zur Ehre.

## **Hinführende Gedanken**

Das dritte Kapitel des Kolosserbriefes zieht (ganz typisch für die Paulusbriefe) nach den zwei grundsätzlichen und dogmatischen ersten Kapiteln die praktischen Folgerungen: Wie sollen die Christen denn nun leben, da Christus das alles für sie getan hat, so für uns da ist.

Die Inhalte (ein Laster- und ein Tugendkatalog) ähneln dem, was Paulus im Brief an die Galater mit den Werken des Fleisches und den Früchten des Geistes beschrieben hat, allerdings in einem reizvoll anderen Bild: dem der Bekleidung, die angezogen wird (bzw. die ausgezogen wird, wenn sie unpassend oder schmutzig ist). Dieses Bild ist so aussagekräftig, dass es als Leitmotiv der Predigt zugrunde gelegt werden soll. Das beinhaltet allerdings auch, dass in der Predigt über die Grenzen der Perikopenordnung hinausgegriffen wird, weil dem Anziehen des Neuen notwendig das Ausziehen des Alten vorausgeht. Aber das entspricht ja auch tatsächlich dem Gedankengang des Paulus.

### **Kolosser 3, 12-17**

*Zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld;*

*und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!*

*Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.*

*Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.*

*Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen:*

*Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit, mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.*

*Und alles, was ihr tut mit Worten und mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.*

**Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.  
Amen.**

# Die Kleider Gottes anziehen

## I.

Liebe Gemeinde!

Viele Berufe haben ihre Berufsbekleidung. Manche sind vor allem praktisch, wie der weiße Kittel der Krankenschwester oder die orangefarbige Weste des Straßenarbeiters; manche sind unbedingt notwendig, wie die Sicherheitsschuhe beim Waldarbeiter oder der Schutzanzug beim Imker. Oft geht es eher um die Erkennbarkeit und um den Zusammenhalt der entsprechenden Gruppe: die Ausgeh-Uniform des Feuerwehrmannes oder der schicke Anzug des Bankangestellten genauso wie die T-Shirts des Sportvereins oder die einheitlichen Krawatten des Gesangsvereins.

In unserem Predigtabschnitt spricht Paulus von der Berufsbekleidung der Christen:

*Ihr seid doch die von Gott Geliebten, die, die er ausgewählt und geheiligt hat, schreibt er. Zieht Folgendes an: Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, Barmherzigkeit.*

Und wenn jetzt jemand gedacht hat, das sei also die „Ausgeh-Uniform“ für Fest- und Feiertage, so holt Paulus uns gleich ganz sanft in den Alltag: „Zieht auch noch Vergebungsbereitschaft an für den Fall, dass einer Grund hat, sich über den anderen zu beklagen“ – da klingen auch die Niederungen des ganz alltäglichen Lebens an.

Und das ganze Outfit wird zusammengehalten von einem Gürtel: *Über alles zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.*

Wie sieht eine Gemeinde oder Gruppe aus, in der jeder und jede diese Berufsbekleidung trägt?

Da spielt sich keiner in den Vordergrund mit seinen Aufgaben und Ämtern, sondern jeder tut, was nötig ist und was seinen oder ihren Begabungen entspricht; die Senioren sind freundlich zu den Teenies und umgekehrt; unterschiedliche Meinungen führen nicht zum Streit, sondern jeder schildert in aller Deutlichkeit und Sanftmut seine Ansicht; wenn einer eine Idee hat, drückt er sie nicht auf Biegen und Brechen durch, sondern schaut mit Geduld, was draus wird – und in allem und

über allem merkt einer, der neu ist: Die haben sich einfach gern! Ja, noch seltsamer: die haben *mich* gern!  
Ich kann mir gut vorstellen, dass jeder gern in diese Gemeinde ginge.  
Ja, so sollten sie sein, – die anderen ...

## II.

Aber wenn das, nach Paulus, die Berufskleidung der Christen ist: Welche tragen denn wir, Sie und ich? Im Alltag? Sind wir erkennbar als Geheiligte und Geliebte, als Gotteskinder? Oder bemerken Nachbarn und Arbeitskollegen viel eher die qualmenden Socken des Ehrgeizes, die schlabbrigen Hemden der Nachlässigkeit, die fettigen Flecken der Lüge ... in unserem Leben?

Nur ein paar Verse vor unserem Predigtabschnitt schreibt Paulus über solche und noch hässlichere Kleidungsstücke: „Jawohl, das hängt uns an, auch uns Christen. Aber in solchen Klamotten könnt ihr doch nicht bleiben! Runter damit! Raus aus Dreck und Speck.“ Oder mit den Worten des Apostels: *Nun aber legt alles ab von euch: Zorn, Grimm, Bosheit.*

So wenig wir den Schlafanzug anbehalten, wenn wir in die Berufskleidung schlüpfen, oder die frischen Socken über die dreckigen anziehen, so wenig können wir die alten, unchristlichen Verhaltensweisen beibehalten, wenn wir als Christen in Liebe und Freundlichkeit leben wollen.

Da ist Ausziehen angesagt – das ist bei schmutziger oder verschwitzter Kleidung ja etwas sehr Wohltuendes. Genauso erfrischend und belebend ist es, alte, hässliche Verhaltensweisen abzulegen, – der Fachausdruck dafür ist „Buße zu tun“. Zunächst überwiegt freilich das Unangenehme, sich mit diesen Dingen noch einmal beschäftigen zu müssen, vielleicht das Fehlverhalten zuzugeben, die Unwahrheit richtigzustellen, sich für Böses zu entschuldigen, aber was für eine Wohltat, wenn das Alte beseitigt ist, ausgezogen – um im Bild zu bleiben, vor Gott und den Menschen bereinigt! – Jetzt ist auch Platz für Neues. Für die wunderbare neue, frische Berufskleidung der Christen.

## III.

„Moment mal!“ – mag jetzt der eine oder die andere einwenden: „Das habe ich ja alles mehrfach getan! Ich *habe* ja Sehnsucht nach diesen

frischen Kleidern! Ich *habe* mich verabschiedet von dem alten, widerwärtigen Zeug. Aber es klebt mir an wie eine zweite Haut!“

Es ist so viel leichter, im Freundeskreis abzulästern, als „Gutes zu reden und alles zum Besten zu kehren“, wie Luther im Kleinen Katechismus schreibt. Die Notlügen rutschen wie von selbst aus dem Mund, die Stunden verrinnen wie von selbst, ohne dass das Notwendige und Gute getan würde. Und wenn ich Freundlichkeit und Demut und Sanftmut und Liebe anziehe und einige Zeit einübe, genügt oft schon ein Anruf mit unerwartetem Ärger – und der dünne Stoff der Freundlichkeit reißt in einer eh schon stressigen Situation, und drunter sitzt unverhohlen der Jähzorn.

Zwei Hilfen aus unserem Text für alle, die damit kämpfen:

Die erste steckt im Bild der Bekleidung:

Kleidung ist nichts, was an mir wächst, wie die Haare oder die Zehennägel. Nein, sie ist und bleibt etwas, was ich bekomme und mir auswähle, um es anzuziehen. *Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld* – bekommen wir von Jesus, und wir nehmen die Kleidung an.

Wenn wir uns vorstellen, wie Jesus uns mit der neuen christlichen Berufskleidung einkleidet: seine Liebe, seine Barmherzigkeit, seine Vergebung – und wir schlüpfen da hinein, wird klar: Dieses Anziehen ist nicht nur für die Außenwirkung gedacht. Vielmehr brauchen wir für unsere wunden Seelen sein Erbarmen. Seine Liebe wärmt. Wir brauchen täglich seine Vergebung. Er hat mit uns Geduld, das lässt uns jeden Tag überhaupt erst aufstehen.

*Legt an herzliches Erbarmen...* könnte man aus dem Griechischen auch übersetzen mit „Hüllt euch ein in herzliches Erbarmen“, kuschelt euch selbst hinein – diese Bekleidung ist dafür da, dass sie euch wärmt und schützt und am Leben erhält – und was dann auf andere wirkt, ist die Außenseite dessen, von dem ihr selber lebt. Paulus schreibt das ausdrücklich: *Wie Christus euch vergeben hat, so vergebt auch ihr*. Das ist nicht die „Messlatte“ – wer könnte sich mit ihm jemals messen! –, sondern die Quelle!

#### IV.

Paulus gibt uns noch eine Hilfe, eigentlich eine ganze Handvoll praktischer Tipps, wie wir den alten Adam im Zaum halten.

*Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen:*

Ein afrikanischer Christ klagte einmal seinem Seelsorger: „Mir ist, als würden in meiner Seele zwei Hunde miteinander kämpfen, ein weißer, guter, mit einem schwarzen, bösen. Und es ist nicht klar, welcher gewinnt!“ Der Seelsorger antwortete: „Gewinnen wird der, den du fütterst!“

Was wir lesen oder hören oder im Fernsehen anschauen, ist nicht bloß Hobby oder Zeitvertreib, es ist geistige Nahrung; Futter für unsere Einstellungen, Gefühle und Reaktionen. Interessant ist, dass Paulus nicht eine Liste aufstellt, was wir alles *nicht* reinlassen sollen – sondern ganz schlicht sagt: *Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen*. Füllt eure Seele mit dem, was ihr über Jesus und von Jesus wissen könnt. Beschäftigt euch mit ihm – das färbt zwangsläufig ab. Schaut, was für ihn wichtig war, und korrigiert an ihm eure Prioritätenliste. Schaut, wie er auf Leute reagiert hat, und nehmt ihn zum Maßstab. Schaut und hört immer wieder, was er mit euch und für euch tut – dann habt ihr auch Kraft und Geduld für andere.

Lest die Bibel, nicht in homöopathischen Dosen, alle heilige Zeit mal, sondern *reichlich*.

Dazu kommt noch ein weiterer Tipp: *Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen*.

Ein Segler, der allein die Welt umrunden will, der wird von den Medien bewundert, – wenn er's schafft. Naheliegender ist aber die Reaktion „Ganz schön verrückt! Da ist doch das Scheitern und Einsamkeit und Unglück von vornherein mit im Boot. Warum will er das?“

So verhält sich's auch mit unserem Christsein: Es mag den einen oder anderen geben, der ein prima Christ ist, obwohl er keine Gemeinschaft mit anderen Christen hat. Aber warum will er das? Wir können einander soviel Hilfe geben, Trost, ja, auch Korrektur. Wenn wir als Christen überzeugend und lebendig und erkennbar leben wollen, dann brauchen wir die Gemeinschaft der anderen Christen. Das gemeinsame Nachdenken und Beten im Hauskreis oder Gottesdienst. Die Erfahrungen der anderen, den Rat der älteren Christen, die frischen

Ideen der jüngeren. Und auch das gemeinsame Singen ist nicht Dekoration oder schönes Beiwerk im Gottesdienst, sondern Hilfe im Glauben: Dass wir uns selbst in die Gewissheit des Glaubens hineinsingen, – aber noch viel mehr: dass wir einander die Freude und die Zuversicht ins Herz singen.

Wir brauchen einander. Bonhoeffer hat gerade für glaubensmäßig schwierige Zeiten einmal den Satz gesagt: „Der Christus im anderen ist stärker als der Christus in mir.“

Ganz zuletzt fasst Paulus noch mal zusammen: Hüllt euch ein in das, was Christus für euch getan hat. Lebt aus seiner Kraft. Lebt nach seinem Vorbild. Er formuliert es so:

*Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.*

Das schenke Gott uns allen.

Amen.

Herr Jesus Christus, deine Liebe und dein Erbarmen und deine Geduld ist so groß, weit größer und fester als alles, was wir jemals empfinden oder hervorbringen könnten. Hilf uns, davon weiterzugeben an die Menschen, die wir lieb haben, und an die, mit denen wir es schwer haben. Amen.

Ernst-Körner-Ring 1 a, 91522 Ansbach, Tel. 0981/7692

# Fürbittengebet

## I.

Guter Gott,

du bist unsere Hoffnung und Grund unserer Freude.

Du hast uns Gaben geschenkt, mit denen wir dich loben und dir singen können.

Doch oft fällt uns das schwer. Zu sehr lastet der Alltag auf uns.

Darum bitten wir dich für alle, die mühselig und beladen sind,

für die Ehepartner, die es miteinander schwer haben,

für Eltern und Kinder, die miteinander ihre Mühe haben,

dass sie im Glauben erfahren: Du hilfst Lasten tragen und aufs Neue aufeinander zuzugehen.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten für die Menschen in den Krisengebieten dieser Welt:

für die, die hungern nach Brot und Gerechtigkeit;

lass ihnen Menschen begegnen,

die sich auf den Weg des Friedens machen.

Wecke und erhalte in uns die Verantwortung auch für den fernen Nächsten.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für deine Kirche:

gib, dass Menschen mit ihren vielfältigen Gaben Heimat und Gemeinschaft finden,

dass sie Aufgaben übernehmen, an denen sie Freude haben.

Besonders bitten wir für alle, die in unserer Kirche Musik machen,

die singen und spielen dir zur Ehre:

Erhalte ihnen die Freude am Spielen,

stärke die Gemeinschaft in den Chören,

gib den Mut, dich allezeit vor aller Welt zu bekennen und zu loben.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Lass uns einstimmen in deinen Jubel, o Herr;

lass uns singen und spielen dir zur Ehre - heute und alle Tage. Amen.

## II.

Gott,

du bist uns nahe in jedem Augenblick unseres Lebens.

Du begleitest uns auf unserem Weg

und führst uns – ob wir es merken oder nicht – zum Ziel.

Wir danken dir

für alles Schöne und Gute, das du uns schenkst,

und für die Kraft, die du uns gibst,

Leid auszuhalten und Elend zu ertragen.

Wir bitten dich für unsere Kinder und Jugendlichen.

Lass sie sehen, wie schön das Leben ist

und welche Schätze es birgt.

Wir bitten dich für alle Erwachsenen.

Hilf ihnen, die Verantwortung zu tragen,

die auf ihnen lastet.

Wir bitten dich für die alten Menschen unter uns.

Bewahre sie vor der Angst,

nicht mehr gebraucht zu werden.

Wir bitten dich für die Gesunden,

dass sie sorgsam mit ihrer Gesundheit umgehen

und sich nicht zu viel zumuten.

Wir bitten dich für die Kranken.

Lass sie die Hoffnung nicht verlieren,

die genauso wichtig ist wie gute Medikamente.

Wir bitten dich für uns alle.

Höre uns, wenn wir rufen.

Amen.